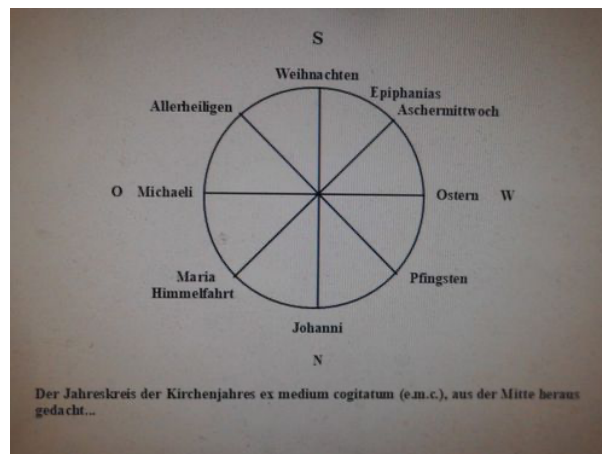


Jahresfeste und Sakramente

Wer den Aufbau des christlichen Kultus kennt – Verkündigung (Evangelienlesung) – Opferung – Wandlung – Kommunion –, kann unschwer erkennen, dass diese Qualitäten jeweils einem der christlichen Jahresfeste seine Bedeutung gibt:

1. **Zur Adventszeit** gehört die *Verkündigung der Ankunft der Christuswesenheit* auf der Erde, und Weihnachten bringt die frohe Botschaft seiner Geburt.
2. **An Ostern** vollzieht sich das *Mysterium der Hingabe und der Opferung des Christus* für die Menschheit.
3. **Johanni** ist das *Fest der Gewissenserforschung*, der Läuterung und Reinigung, woran der beliebte Brauch des Sonnwendfeuers erinnert: Durch das Verbrennen des Niedrigen kann das Höhere im lodernden Feuer als etwas in Wärme und Licht Verwandertes sichtbar werden.
4. **Das Michaelsfest** hingegen ist nicht nur ein Erntedankfest oder ein Fest des Mutes, weil hier der Drachenbesieger gefeiert wird, sondern es ist *das hohe Fest der Gotteserkenntnis*. Michaels Blick schaut nicht den Drachen an, den er unter seine Füße zwingt, sondern die Christuswesenheit, der er dient. Sein Name bedeutet aus dem Hebräischen übersetzt: Wer ist wie Gott? (mi-ha-el, wobei mi das Fragewort ist und el die Abkürzung für Elohim/Gott). Diese Frage richtet sich an den Menschen. Schon im Alten Testament wird dieser Erzengel in besonderer Weise verehrt. Auch in der Apokalypse des Johannes tritt er an zentraler Stelle in Erscheinung. Michael will der Führer sein zur wahren Gotteserkenntnis und damit zur geistigen Kommunion.

Der schöpferische Umgang mit den heilenden Elementen der Jahresfeste wie Ostern, Johanni und anderen verbindet Erde, Mensch und Kosmos, denn, würden die Feste, wie das allmählich Wunsch der Zivilisation ist, abgeschafft werden – nicht nur der Mensch, sondern selbst die Erde käme aus ihrem Rhythmus und verlöre die Kraft des Atmens.



Erzengel Michael

Der Überlieferung nach war es der Erzengel Michael, der Adam und Eva mit dem Schwert aus dem Paradies trieb und den Garten Eden bewachte. Namentlich wird Michael im apokalyptischen Buch Daniel (10,13; 12,1), im Buch Judit (9) sowie in der Offenbarung (12,7f.) genannt. Dort heißt es: „Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel.“ Da der Drache das Symbol der gottfeindlichen Mächte ist, gilt Michael als der Erzengel, der gegen alle Kräfte kämpft, die Gottes Rang anfechten wollen. Das älteste Michaelsheiligtum ist der Monte Sant'Angelo in Süditalien, wo der Erzengel am 8. Mai 492 den dort lebenden Menschen erschienen sein soll. Im Mittelalter wurde er zum Patron des deutschen Volkes, wovon sich der "deutsche Michel" ableitet. (www.katholisch.de)



Michael ([hebr.](#) מיכאל; [arab.](#) ميكائيل/ميكائيل „Mika'il/Mikaal“; zu Deutsch: „Wer ist wie Gott?“) ist der vierte der vier führenden [Erzengel](#) und trägt das flammende Schwert. Er ist der Bezwinger [Satans](#) und [wägt](#) die [Seelen](#) am Tag des [Jüngsten Gerichts](#). Das [Feuer](#) ist sein Element, seine Farbe ist [rot](#). Nach [katholischer](#) Auffassung steht er im Osten vor dem Thron Gottes. Die [Sonnensphäre](#) ist Michaels geistige Heimat und die [Erdentwicklung](#) im Dienste des [Christus](#) so zu fördern, dass sich das [menschliche Ich](#) so reich als möglich entfalten kann, ist seine hauptsächliche Aufgabe. In seiner Eigenschaft als [Drachenbezwinger](#) entspricht ihm der [Heilige Georg](#). Sehr eindringlich hat Rudolf Steiner das [Wesen](#) und Wirken Michaels in der [Michael-Imagination](#) geschildert. Demnach ist das flammende Schwert Michaels aus [Meteoreisen geschmiedet](#).



Das alte hebräische Wort Michael sollte eigentlich mit dem Wort Gottschauer übersetzt werden; Gottverkünder würde ganz dasselbe bedeuten wie [Gabriel](#); Gottwoller ganz dasselbe bedeutet wie [Raphael](#). Während wir in der physischen Welt wirken durch unsere drei Seelenkräfte, wirken die Wesen der höheren Hierarchien durch Wesenheiten selber. Indem wir wirken durch Vorstellen, Fühlen, Wollen, wirkt ein Gott durch Michael, Gabriel und Raphael. Und das bedeutet für einen Gott dasselbe: Ich wirke durch Michael, Gabriel, Raphael, – was für unsere Seele bedeutet: Ich wirke durch Denken, Fühlen und Wollen.“
(Lit.: [GA 272, S. 203](#))

Die **vier führenden Erzengel** sind die Regenten der Jahreszeiten und der damit verbundenen Jahresfeste, haben aber auch eine deutliche Beziehung zu den vier grundlegenden Wesensgliedern des Menschen. Uriel, der in der obenstehenden Tabelle nicht aufgezählt wurde, gilt als Erzengel der Erde:

Michael	Herbst	Michaeli	(Sonne)	Ich
Gabriel	Winter	Weihnachten	(Mond)	Astralleib
Raphael	Frühjahr	Ostern	(Merkur)	Ätherleib
Uriel	Sommer	Johanni	(Erde)	Physischer Leib

„Der vierte, welcher die Kräfte der anderen in sich enthält und seine eigene Kraft hinzufügt, strahlt sein Licht von dem Osten aus in rosafarbiger Nuance und goldenem Glanze. Er leitet und lenkt die Entwicklung der Erde und wirkt deshalb in die Zukunft hinein. Eine erhabene, siegreiche Gestalt, welche die Eigenschaften der drei anderen in sich trägt, wird er mit dem Namen des Michael genannt. So stehen da die vier mächtigen Erzengel und leiten die Weltvorgänge. Ein jeder von ihnen ist verbunden mit einem der vier Glieder im Menschen, denn in jedem der planetarischen Zustände wurde eines dieser Glieder in der Anlage entwickelt. Der vierte leitet die Ausbildung des menschlichen Ich. Er ist am innigsten mit der Menschheit verbunden und ist der direkte Diener des mächtigen Sonnengeistes.“ (Rudolf Steiner.: [GA 265, S. 337](#))

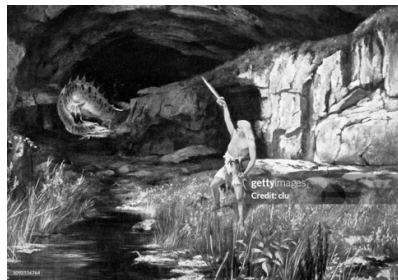
Die Offenbarung des Johannes zeigt uns auf dem Höhepunkt ihrer dramatischen Schau Michael als Sieger über den Drachen. Die Szene des Drachenkampfes zeigt sich uns auf allen Stufen menschheitlicher Geistesgeschichte als mythisches Grundbild wieder. In vorchristlicher Zeit sind es große erhabene Göttergestalten, die diesen Kampf mit dem tiergestaltigen Feind ausführen: im babylonischen Reich Marduk, bei den Indern ist es Indra, bei den Griechen Apollo, der den Drachen Python in die Kastalische Schlucht stürzt. Zur Zeit des frühen Urchristentums breitet sich der persische Kultus des göttlichen Sonnenhelden Mithras über das ganze Mittelmeergebiet aus. In christlicher Zeit sind es menschliche Heroen-Gestalten, die den Drachen besiegen: auf nordischem, vom Christentum noch nicht ergriffenen Gebiet ist es Siegfried, unter den Heiligen des frühen Christentums ist es St. Georg.



Marduk



Indra



Siegfried



Hl. Georg

Michael besiegt den Drachen und stürzt ihn auf die Erde. Nun ist es an uns Menschen selbst, die Drachen, die Dämonen in uns zu überwinden. Die von dämonischen Gewalten bedrohte Zukunft des Geistesmenschen ist in unsere Hände gelegt. Insbesondere in unserer apokalyptischen Gegenwart brauchen wir die menschlichen „Sonnenkämpfer“, die den Anforderungen der Zeit entsprechend Diener Christi sind.

Die Überwindung des Tieres durch den Menschen, äußerlich-leiblich als Inhalt entwicklungsgeschichtlicher Vergangenheiten, innerlich-seelisch als fortwährendes moralisches Zukunftsziel für den Menschen.

Die Bedeutung des Michaelifestes

Nicht zufällig steht das Fest des Heiligen Michael am Beginn der dunklen Jahreszeit. Zusammen mit den Festen des Heiligen Martin am 11. November und des Heiligen Nikolaus am 6. Dezember bildet das Michaelifest eine Dreiheit, die uns auf Weihnachten zuführt. Der Heilige Michael steht hierbei für den Mut, der Heilige Martin für das Mitgefühl und der Heilige Nikolaus für das Gewissen. Drei Feiertage also, die aufeinander folgen und die,

beginnend mit dem mutigen Tun, über das brüderliche Mitfühlen, bis zum gewissenhaften Denken, Licht in die Dunkelheit tragen und uns auf Weihnachten vorbereiten.

Das Michael-Fest am 29. September (dem Beginn der 4-wöchigen Michaeli-Zeit) fällt in die Herbst- und Erntezeit, in der die Natur sich langsam zurückzieht und uns als Geschenke Samen und Früchte hinterlässt. Das Tageslicht nimmt ab, und mit der zunehmenden Dunkelheit bereiten wir uns langsam auf den Winter vor. In dieser Zeit nehmen wir Abschied von der sommerlichen Fülle an Sonnenlicht, Wärme und Sinneseindrücken, die uns die Natur so üppig geboten hat.

Im Herbst brauchten unsere Vorfahren das Vertrauen und den Mut, daran zu glauben, dass das Absterben der Natur nur vorübergehend und ein Wiedererwachen im Frühling möglich ist. Mit dem Herbst begann und beginnt die Zeit der inneren Einkehr, der Blick richtet sich von außen nach innen. Elektrisches Licht und Heizung sind ein Segen, erwärmen unsere Herzen aber nicht. Innere Wärme und inneres Licht müssen wir uns selbst schaffen. Und dazu gehört auch der Mut, den das Michaelsfest uns vermitteln kann.

Die Geschichte vom Erzengel Michael

Der Legende nach wollte Satanael Gott gleich werden. Daher befahl Gott dem Engel Micha, Satanael und dessen böse Scharen vom Himmel zu stürzen. Mit Hilfe des Zepters Gottes kämpfte Micha und wurde schließlich als Erzengel Michael zum Anführer der himmlischen Heerscharen. Manche Legenden sehen in den Sternschnuppen, die vermehrt in den Wochen vor Michaeli fallen, die Funken des Schwertes des Heiligen Michael.

Gerade für kleinere Kinder empfiehlt es sich jedoch eher, auf die Legende des Ritters Georg zurückzugreifen, da sie ihnen die Bedeutung des St. Michael bildhaft nahe bringen kann. Der Erzengel Michael hilft dem Menschen, den Mut zu haben, mit sich ins Reine zu kommen und sinnbildlich mit dem Schwert Klares von Unklarem zu scheiden. Er fordert uns auf, eigene Unzulänglichkeiten zu erkennen und unsere guten Kräfte zu wecken. Dieser Mut zum inneren Kampf und das Ringen um Klarheit finden ihre Entsprechung in der Geschichte vom Ritter Georg, der gegen den Drachen kämpft.

Die Geschichte von St. Michael und dem Ritter Georg

Der Erzengel Michael suchte einen Helfer auf der Erde, der seine Botschaft verbreiten sollte und so trat er an Ritter Georg heran und forderte ihn dazu auf. Der erwählte Ritter Georg sprach: „Ja, das will ich“. Er bekam vom Heiligen Michael Helm, Schild und Schwert und zog aus...

Die Drachenlegende

So kam Ritter Georg einmal in die Nähe einer Stadt. Es lag da ein See, in dem ein giftiger Drache wohnte. Dieser kam immer wieder bis unter die Mauern der Stadt und verpestete mit seinem giftigen Atem so sehr die Luft, dass viele Stadtbewohner daran starben. Damit seine Mordlust nicht überhand nahm, gaben die Bürger ihm täglich zwei Schafe zum Fraß.

Als sie kaum noch Schafe finden konnten, sahen sie sich gezwungen, dem Drachen einen Menschen und ein Schaf zu opfern. Jedes mal wurde das Los geworfen, und so konnte niemand dem Drachen entrinnen. Auch die einzige Tochter des Königs traf das Los. Der König wollte sie mit Gold und Silber, ja mit der Hälfte seines Reiches zurückkaufen, aber die Leute kamen in großen Scharen und schrien: "Warum willst Du die Stadt um Deiner Tochter willen verderben? Wenn Du sie nicht opferst, so müssen wir alle am Giftatem des Drachen sterben. Da sah der König, dass seine Tochter verloren war. Er küsste sie und rief in seinem Schmerz: "Oh, wäre ich doch vor Dir gestorben, dann hätte ich Deinen Tod nicht erleiden müssen!"

Wie die Königstochter nun weinend am See stand, kam gerade Georg daher geritten und fragte sie nach ihrem Kummer. "Flieht!", rief sie. "Der Drache wird sonst uns beide verderben." Georg aber sprach: "Sei ohne Furcht, ich will Dir helfen im Namen Christi!" Dann sprang er auf sein Roß, machte das Kreuzzeichen und ritt gegen den Drachen. Mit großer Wucht rammte er ihn mit der Lanze, so dass er zu Boden stürzte. Er rief der Königstochter zu: "Komm, hab keine Angst, wirf ihm deinen Gürtel um den Hals!" Sie tat es und der Drache folgte ihr in die Stadt, wie ein zahmes Hündlein.



Michaels Verhältnis zum Menschen (Michaels Blick)

„Seit dem Ende des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts können die Menschen in bewusster Weise dem Geiste Michael begegnen. Aber Michael ist eben eine eigenartige Wesenheit. Michael ist eine Wesenheit, die eigentlich nichts offenbart, wenn man ihr nicht aus emsiger

geistiger Arbeit von der Erde aus etwas entgegenbringt. Michael ist ein schweigsamer Geist. Michael ist ein in sich verschlossener Geist. Während andere der regierenden Erzengel vielredende Geister sind - im geistigen Sinne natürlich -, ist Michael ein durchaus verschlossener Geist, ein wenig redender Geist, der höchstens spärliche Direktiven gibt. Denn das, was man von Michael erfährt, ist eigentlich nicht das Wort, sondern -wenn ich mich so ausdrücken darf - der Blick, die Kraft des Blickes. Und das beruht darauf, dass eigentlich Michael sich am meisten zu tun macht mit demjenigen, was die Menschen aus dem Geistigen herauschaffen. Er lebt in den Folgen des von den Menschen Geschaffenen. Die anderen Geister leben mehr mit den Ursachen, Michael lebt mehr mit den Folgen. Die anderen Geister impulsieren im Menschen dasjenige, was der Mensch tun soll. Michael wird der eigentlich geistige Held der Freiheit sein. Er lässt die Menschen tun, aber nimmt dann das, was aus Menschentaten wird, auf, um es weiter fortzutragen im Kosmos, um dasjenige, was Menschen damit noch nicht wirken können, weiterzuwirken im Kosmos. Man hat anderen Wesenheiten aus der Hierarchie der Archangeloi gegenüber dem Gefühl: von ihnen kommen die Impulse, das oder jenes zu tun; im größeren oder geringeren Grade kommen von ihnen die Impulse. Aber Michael ist derjenige Geist, von dem zunächst nicht Impulse kommen, weil seine wirklich repräsentative Herrschaftsperiode diejenige ist, die jetzt kommt, wo die Dinge aus der menschlichen Freiheit kommen. Wenn aber der Mensch aus seiner Freiheit heraus, angeregt durch das Lesen des Astrallichtes, bewusst oder unbewusst dies oder jenes tut, so trägt Michael das, was menschliche Erdentat ist, in den Kosmos hinaus, dass es kosmische Tat wird. Er kümmert sich um die Folgen, andere Geister mehr um die Ursachen. Aber Michael ist nicht nur ein verschlossener, schweigsamer Geist, Michael kommt, indem er an den Menschen herantritt, mit einer deutlichen Abweisung von vielem an den Menschen heran, in dem der Mensch heute noch auf Erden lebt. So zum Beispiel alles das, was sich im Menschen- oder im Tierleben oder im Pflanzenleben an Erkenntnissen bildet, die auf die vererbten Eigenschaften gehen, die auf dasjenige gehen, was sich in der physischen Natur forterbt, das ist so, dass es einem vorkommt: Michael stößt es abweisend von sich. Er will damit zeigen, dass solche Erkenntnisse dem Menschen für die geistige Welt nichts fruchten können. Nur was der Mensch unabhängig von dem rein Vererbaren in der Menschheit, in der Tierheit, in der Pflanzenheit findet, das lässt sich vor Michael hinauftragen. Und da bekommt man nicht die so vielsagende abweisende Handbewegung, sondern man bekommt den zustimmenden Blick, der einem sagt: Das ist gerecht gedacht vor der Lenkung des Kosmos. - Denn das ist dasjenige, was man immer mehr und mehr erstreben lernt: gewissermaßen zu sinnen, um durchzustoßen bis zum Astrallichte, zu schauen die Geheimnisse des Daseins und dann vor Michael hinzutreten und den zustimmenden Blick zu bekommen, der einem sagt: Das ist richtig, das ist gerecht vor der Lenkung des Kosmos. “ ([Lit.: GA 233a, S. 93f](#))

Was bedeutet das für uns?

Uns Menschen darf diese Geschichte dazu anregen, unser eigenes **inneres Licht** stärker zu spüren und immer wieder am Leben zu erhalten, es zu nähren und zu pflegen. Wir dürfen den Impuls aufgreifen, das Gute in uns stärker zum Vorschein zu bringen. Wir können wie Michael mit dem Schwert das „Gute“ vom „Bösen“ scheiden und dem Guten die Oberhand lassen.

Wir dürfen uns bemühen, den „Drachen in uns“ (was auch immer er sei) sowie die Drachen der Welt zu besiegen. Dazu braucht es manchmal **Mut und Entschlossenheit**. Dafür steht das Michaelsfest.

Die Geschichten von Michael und dem mutigen Ritter Georg sind Geschichten zur Überwindung von Angst. **Mut heißt ja nicht, keine Angst zu haben**. Mut bedeutet, *trozt Angst* weiter zu gehen.

Die eigene Angst überwinden

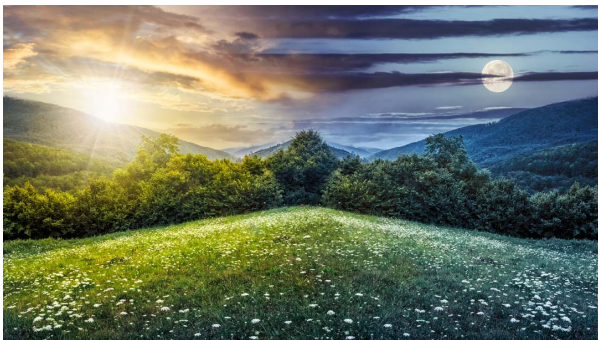
Wir Menschen dürfen Angst haben. Angst macht uns menschlich. Ängste können uns schließlich auch vor echten Gefahren beschützen. **Aber wir dürfen sie auch überwinden**.

Wer nie Ängste überwindet, entwickelt sich nicht weiter, sondern bleibt in seinen Ansichten, seinem Leben und verpassten Chancen hocken. Das kann unzufrieden, mürrisch und engstirnig machen.

Es kann dazu führen, dass wir neidisch auf andere blicken, andere Lebensstile nicht akzeptieren können und/oder unsere persönlichen Ängste für normal oder sogar für objektiv gerechtfertigt halten. Aber Ängste sind immer persönlich oder gesellschaftlich gemacht.

Ich sage: Je mehr Ängste wir überwinden, desto freier und glücklicher sind wir. Wer wenig Angst hat, braucht nicht viel, um glücklich zu sein.

Es ist kein Zufall, dass das Michaeli-Fest kurz nach der **Herbst-Tagundnachtgleiche** (Equinox) gefeiert wird. Tag und Nacht sind an diesem Tag (dem 21. September) genau gleich lang. Licht und Dunkelheit sind also genau im Gleichgewicht.



Zu Weihnachten, rund um den kürzesten Tag des Jahres, werden das Licht, das Helle und die Hoffnung auf das Gute wieder geboren. Danach geht es wieder aufwärts. So stellt Michaeli auch einen Schritt der Hoffnung auf Licht und zum Guten dar.

Auch beginnt um diese Zeit das **Tierkreiszeichen der Waage**. Auch wenn man nicht an den Einfluss der Sternkonstellationen auf das Schicksal und Wesen der Menschen glaubt, so darf man doch annehmen, dass die Themen **Ausgleich, Gleichgewicht und Ausgeglichenheit** in dieser Jahreszeit „dran“ sind.

Der Erzengel Michael wird auf alten Abbildungen oft mit einem **Schwert** und seit ca. 1100 nach Chr. auch mit einer **Waage** in der Hand dargestellt. Dies geht auf die mittelalterliche christliche Vorstellung zurück, dass der Erzengel nach dem Tod (beim „Jüngsten Gericht“) die Seelen der Toten wiegt, um zu schauen, ob das Gute oder das Böse in den Seelen überwiegt (vereinfacht gesagt).

Diese so genannte „Seelenwaage“ geht übrigens auf uralte, vorchristliche Traditionen zurück. Auch bei den alten Ägyptern gab es bereits eine ähnliche Vorstellung eines solchen „Totengerichts“.

